

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amkliche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 48.

Samstag, den 25. April 1908.

44. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 22. April. In der Reihe anderer deutscher Fürslichkeiten wird sich auch unser König zusammen mit dem Kaiser im Mai nach Wien begeben, um dem Kaiser von Oesterreich anlässlich seines fünfzigjährigen Regierungsjubiläums einen Besuch abzustatten. Im Anschluß hieran wird der König auf sein Gut in Karlsruhe in Schlesien reisen. — Am 5. und 9. Mai finden in Anwesenheit des Königs die Frühjahrsparaden in Ulm bezw. Stuttgart statt. Anfangs Juni wird sodann das Hoflager auf einige Wochen nach Weihenhausen verlegt werden.

Stuttgart, 22. April. Gestern ist hier im Alter von 66 Jahren Dr. Wilh. Kaydt gestorben. Der Verstorbene hat sich um die Föhrung der Kohlenfäureindustrie in Württemberg verdient gemacht. Sein hier gegründetes Geschäft umfaßt das ganze Gebiet der auf Herstellung und gewerblicher Anwendung von flüssiger Kohlenfäure beruhenden Industrie.

Neuenbürg, 21. April. Am Karfreitag wurde der Goldarbeiter Schumann in Birkenfeld beim Wildern im Walde wiederum ertappt und verhaftet.

Herrenalb, 21. April. Während der Osterfeiertage sind einem Rüblermeister 13000 Mark in Gold u. Wertpapieren gestohlen worden. Man vermutet, daß die Einbrecher aus dem badischen Herüberkamen und eine Lumpensammlerin als Randschasterin bei sich hatten.

Calw, 21. April. Heute früh 8 Uhr entgleisten an dem von Hochdorf kommenden Güterzug 6892 infolge Bruches einer Weichenzunge bei der Einfahrt auf die Station Teinach die hinteren Wagen. Verletzt wurde niemand, jedoch ist der Materialschaden nicht unbedeutend. Sämtliche Geleise der Station in der Richtung Wildberg waren gesperrt, so daß die Passagiere des 7 Uhr 42 Min. in Calw abfahrenden Personenzugs nur durch Umsteigen in einen von Cutingen herbeigerufenen Hilfszug mit 1 1/2 stündiger Verspätung ihre Reise fortsetzen konnten. Bis 11 Uhr war ein Geleis wieder frei. Weitere Störungen von Belang traten nicht ein.

Eßlingen, 21. April. (Schwurgericht) Tagesordnung für die Sitzungen des 2. Quartals. Montag den 27. April, vorm. 9 Uhr Anklagesache gegen den Schlosser Karl Schmid von Eßlingen-Ulm wegen Brandstiftungen. — Dienstag den 28. April vorm. 9 Uhr Anklagesache gegen den Müller und Bauern Wilhelm Rick von Reusten wegen versuchter Notzucht und Sittlichkeitsverbrechen. Nachmittags 3 Uhr Anklagesache gegen den Bierbrauer und Adlerwirt Emil Fried von Wendelsheim wegen mehrfacher Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Mittwoch den 29. April vorm. 9 Uhr Anklagesache gegen den Gypser und Dienstknecht Aug. Reeb von Hagelloch wegen Meineids und den Metzger und früheren Löwenwirt Jakob Schmohl von Untereisingen wegen Anstiftung zum Meineid. — Donnerstag den 30. April vorm. 8 Uhr Anklagesache gegen Zigarrenmacher Karl Reich von Simmozheim wegen Meineids. Nachtrag vorbehalten.

Ulm, 20. April. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß das Ulmanenregiment seinerzeit im Besitze einer sogenannten Regiments-Gans war. Der offizielle Wortlaut, der beim Regiment befindlichen Gansgeschichte ist folgender: „Eine Merkwürdigkeit in der Geschichte des 1. Reiter-Regiments ist dessen Regimentsgans. Als nämlich das Regiment im Jahre 1835 in Eßlingen in Garnison lag, erschien jeden Morgen beim Wachtposten eine Gans, die den ganzen Tag nicht mehr von der Stelle wich, und nur abends wieder abzog. Anfangs stießen die Reiter auf dem Posten den zudringlichen Gast mit den Füßen weg, allein das Tier ließ es sich nicht verdrücken und wich nur aus, um sich gleich wieder anzudrängen. Der Besuch wiederholte sich, man ward aufmerksam und eben damit nachsichtig gegen diese sonderbare Zuneigung. Täglich mit dem Frühesten flog die Gans mit Geräusch herbei und nahm mit schnatterndem Wohlbehagen Platz neben der Schildwache. Blieb der Soldat stehen, so zwickte sie ihn und hatte sie ihn zum Gehen gebracht, so ging sie Schritt für Schritt stolz neben ihm einher. Abends verließ sie zögernd den Schauplatz ihres Ruhms, um am Morgen mit den Neußerungen der höchsten Freude zurückzukehren. Nahte sich die Ablösung, so blieb sie ruhig stehen; kam ein Mensch oder ein Tier, so verteidigte sie den Posten durch einen geflügelten Angriff und lehrte mit triumphierender, freudestrahlender Gebärde zur Schildwache zurück, den Hals an ihr aufreckend und heftig schnatternd, um ihr Bericht über den gemachten Ausfall abzustatten. Neuferte sich die Schildwache zufrieden darüber, so zog sie den ausgestreckten Krallen in einen unaussprechlich stolzen Schwanenhals zurück und ging Schritt für Schritt wieder auf und ab wie vorher. Rußte die Schildwache sich schneller bewegen um etwa jemand zu rufen, so blieb sie nicht zurück, sondern lief geflügelten Schritts neben ihr her und blieb die Schildwache einmal stehen, so suchte sie sich auf deren Fuß festzusetzen. Da die Gans nicht mehr zu vertreiben war, so wurde sie vom Regiment gekauft und ihr ein Stall in der Nähe des Wachlokals hergerichtet. Beim Garnisonswechsel des Regiments nach Ludwigsburg im Juli 1837 wurde sie auf dem Marsch: in Cannstatt nur durch Zufall vom Tode des Verdurstens gerettet. Sie lag schon halb tot in ihrem Stall auf dem Vagagewagen, als dies ein Unteroffizier glücklicher Weise noch bemerkte und sie durch reichliches Begießen mit Wasser wieder zum Leben brachte. Auch in der neuen Garnison blieb sie ihrem bisherigen Treiben nur mit wenigen Abweichungen getreu. Wenn nämlich das Regiment vollzählig ausgerückt und somit auch die Wache abgelöst war, begab sie sich zur nächsten Schildwache bei der Post oder vor dem Arsenal, wo sie gemächlich bis zur Rückkehr des Regiments verweilte, welchem sie dann, sobald sie die Musik hörte, eilends entgegen ging, hie und da auch flog, besonders wenn das Regiment längere Zeit abwesend war. Hatte sie es erreicht, so machte sie kehrt und marschierte dem Trompeterkorps voraus oder zur Seite unter fröhlichem „Gagag“ mit in die Kaserne, wo sie dann ihren gewohnten

Posten wieder einnahm. Im Jahre 1849 mußte sie einen zweiten Garnisonswechsel ausstehen, den von Ludwigsburg nach Ulm, wo sie ihr Standquartier in der Zeughauskaserne (neben dem Wachlokal erhielt und oft die Ehre hatte, von Fremden besucht und bewundert zu werden. Ulm war ihre letzte Garnison. Am 6. Januar 1853, abends 4 Uhr, trat unerwartet das Ende ihrer Tage ein, als sie eben neben der Schildwache auf und ab ging. Sie erreichte ein Alter von etwa 20 Jahren, von denen sie 19 ununterbrochen beim Regiment zubrachte. Aber auch ferner sollte sie beim Regiment bleiben. In ihrer eigentümlichen, man möchte fast sagen, militärischen Haltung sehr gelungen ausgestopft, ist die „Regiments-Gans“ für das Regiment eine schätzbare Merkwürdigkeit geworden, wie eine solche schwerlich irgend eine militärische Truppe wird aufweisen können. Sie hat daher auch in dem Bibliothek- und Lesezimmer der Unteroffiziere einen passenden Platz gefunden. Möge sie dem freundlichen Lokale noch lange zur Zierde gereichen!“

Aus Baden, 22. April. Der Kaiser wird anlässlich seines Donaueschinger Besuchs auf der Gemarkung St. Georgen der Auerhahnjagd obliegen. Im Anschluß an den Anseinhalt in Donaueschingen werden dann der Kaiser und die Kaiserin nebst Gefolge Mitte Mai dem großherzoglichen Hofe in Karlsruhe einen Besuch abstatten.

Wiesbaden, 22. April. Die Polizei verhaftete den Inhaber des Internationalen Privatdetektivbureaus G. Werner wegen fortgesetzter Wohnungseinbrüche in 120 Fällen. Zwei Sekretäre des Bureaus wurden wegen Ladeneinbrüchen gleichfalls verhaftet.

München, 21. April. Im heutigen Verteidigungs-Prozess Maximilian Harden gegen den Redakteur Stäbele von der Neuen Freien Volkszeitung, wegen des Vorwurfs, er habe sich durch eine Million vom Grafen Moltke zum Schweigen bringen lassen, waren beide Parteien persönlich erschienen. Es herrschte ein großer Jubel von Neugierigen. Die Zeugenvernehmung wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt. Das Urteil im Harden-Prozess wurde abends nach 6 Uhr gefällt. Es lautete auf 100 Mk. Geldstrafe eventuell 10 Tage Gefängnis wegen Beleidigung Maximilian Hardens. Der Beklagte Redakteur Stäbele hat sämtliche Kosten zu tragen. Dem Kläger wurde Publikationsbefugnis zugesprochen. — Nach einem anderen Bericht drehte sich die Beweiserhebung, während welcher die Öffentlichkeit aus Gründen der Sittlichkeit ausgeschlossen wurde, zunächst um das Material, welches Harden über den Fürsten Eulenburg aus der Zeit habe, da Eulenburg anfangs der 80er Jahre Legationsrat bei der preussischen Gesandtschaft in München war und viel in einer Villa am Starnberger See weilte. Zeuge Milchhändler Riedel-München behauptet, 1881 als Schifferknecht in Starnberg den damaligen Grafen Eulenburg mehrfach auf dem Starnberger See gefahren zu haben, wobei einmal etwas Unsitliches vorkam. Später habe er Eulenburg wiederholt in seiner Münchener Wohnung aufgesucht und in kleineren Posten

Geld erhalten, im ganzen 1500 Mk. Etwas Unfittliches sei zwischen ihm und Eulenburg nicht mehr vorgekommen, wohl aber einmal zwischen ihm und einem fremden Mann, mit dem Eulenburg ihn bekannt gemacht habe. Fischermeister Ernst aus Starnberg, welcher oft Eulenburg auf dem Starnberger See gefahren hat, und zweimal auch auf Kosten Eulenburgs zum Fischen in Liebenberg war und zeitweilig als Kammerdiener Eulenburg auf Reisen begleitete, erklärte, daß Eulenburg niemals eine unrechte Annäherung versucht habe. Andere Zeugen sagen an, daß in Starnberg mehrfach Gerüchte über besondere Beziehungen zwischen vorgenanntem Zeugen Ernst und Eulenburg im Umlauf waren, können aber nicht angeben, ob etwas Wahres daran sei. Es richten der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Mayer, und Justizrat Bernstein noch eine größere Zahl von Fragen an den Zeugen, Fischermeister Ernst. Dieser gibt schließlich entgegen seinen früheren Aussagen zu, daß zwischen ihm und dem Grafen Eulenburg dieselben unfittlichen, aber nicht unter den § 175 fallenden Dinge vorgekommen sind, welche der Zeuge Niedel bekundet hat. Unter dem Eindruck dieser Aussage wird sodann unter Zustimmung der Parteien die Beweisnahme für geschlossen erklärt. Der beklagte Redakteur Städele gibt zu, daß Harden korrekt verfahren sei und genügendes Material gegen Eulenburg hatte. Justizrat Bernstein betont, daß lediglich aus Gründen, welche nicht mit der heutigen Klage zusammenhängen, ein Vergleich unmöglich sei. Harden erklärt, daß er in Kenntnis solcher Dinge, wie sie heute hier festgestellt wurden, sich für verpflichtet hielt, den Einfluß Eulenburgs bei den maßgebenden Stellen zu beseitigen. Die Begründung des Urteils hebt hervor, daß die heutige Beweisnahme ergeben habe, daß Harden geeignetes Beweismaterial gegen den Fürsten Eulenburg gehabt und unter Benennung der heutigen Zeugen rechtzeitig in seinem Prozeß vor dem Berliner Landgericht auch angeboten habe. Harden sei es nicht darum zu tun gewesen, zu schweigen. Die von der Volkszeitung erhobenen Vorwürfe seien gänzlich unbegründet.

Berlin, 23. April. Von zuständiger Stelle wird einem Mitarbeiter des Wolff'schen Bureau auf Ersuchen in Sachen des Münchener Harden-Prozesses mitgeteilt: Unmittelbar nach Bekanntwerden der belastenden Aussagen des Zeugen Jakob Ernst ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren ob eine Verletzung der Eidespflicht vorliege, eingeleitet worden. Dieses Verfahren wird selbstverständlich mit möglichster Beschleunigung und ohne Rücksicht auf Stand und Stellung des zunächst Beteiligten durchgeführt werden. Das Ergebnis läßt sich zunächst gar nicht voraussagen, da selbstverständlich erst der Beschuldigte gehört und die belastenden Zeugenaussagen auf ihren Wert geprüft werden. Uebrigens ist bei der hiesigen Staatsanwaltschaft alsbald nach Abgabe der jetzt angefochtenen eidlichen Zeugenaussagen von Amts wegen ein umfassendes Ermittlungsverfahren über etwaige sexuelle Verfehlungen des Fürsten Eulenburg in denjenigen Städten und Orten, wo er längeren Aufenthalt gehabt hat, angeordnet worden, bislang ohne jedes Ergebnis, wenn man nicht die den hiesigen Behörden schon bekannten durchaus unzureichenden Aussagen des Zeugen Niedel als solches ansehen will.

Berlin, 23. April. Im Auswärtigen Amt wurde heute das Nordseeabkommen vom Saatssekretär des Auswärtigen, v. Schön, dem großbritannischen und dem französischen Botschafter, sowie den Gesandten Dänemarks, Schwedens und der Niederlande unterzeichnet.

Berlin, 24. April. Fürst Eulenburg, der wieder krank zu Bett liegt, ließ einen Mitarbeiter der „B. Z.“ nach Liebenberg rufen und erklärte ihm folgendes: „Wie kann man denn nur an einem Eide rütteln. Ich liege hier hilflos und in München werden die Zeugen vernommen. Ich bin außer Stande, etwas anderes zu sagen, als was ich unter meinem Eide erklärt habe.“

— Als Ergebnis der Romreise des Fürsten Bülow, bei welcher der deutsche Reichskanzler auch vom König Viktor Emanuel in be-

sonderer Audienz empfangen worden ist, wird von den italienischen Blättern die volle Einmütigkeit des Dreibundes in den Balkanfragen hervorgehoben. Zwar galt die Reise des Reichskanzlers vor allem der Erwidrerung von Besuchen, die ihm die italienischen Minister Tittoni und Giolitti auf deutschen Boden abgestattet haben, aber daß mit den italienischen Staatsmännern auch politische Gespräche geführt worden sind, liegt auf der Hand. Durch das Ergebnis dieser Gespräche ist nun die Fabel, es sei die Sorge um ein Abschwenken Italiens in der Balkanfrage, die den Reichskanzler nach Rom geführt habe, gründlich widerlegt worden. Daß der Reichskanzler, nachdem er vom Könige von Italien empfangen worden war, auch dem Papste einen Besuch abstattete, ist fast selbstverständlich; denn die Beziehungen des Reiches und Preußens zum Vatikan sind ungetrübt. Die mehrfach aufgetauchten Vermutungen, es handle sich bei diesem Besuche um die Polenfrage, in die sich der Papst gar nicht eingemischt hat, sind völlig hinfällig.

Unterhaltendes.

Fünf Apfelsinenkerne.

Von Conan Doyle.

Autorisiert. Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

„Dort hörten Sie mir lächelnd zu. Ich weiß, man hält die Briefe für einen dummen Spaß und die Todesfälle meiner Verwandten gelten dort nach dem Ausspruch der Gerichte für Unglücksfälle, die mit der Warnung in keinem Zusammenhang stehen.“

Holmes erhob seine gefalteten Hände: „Un-erhörte Borniertheit!“ rief er aus.

„Zimmerhin wurde mir ein Schutzmann zugewiesen, der mit mir im Hause bleiben darf.“

„Kam er heute Abend mit Ihnen her?“

„Nein, sein Befehl lautet im Hause zu bleiben.“

Wieder rang Holmes die Hände.

„Warum kamen Sie zu mir?“ fragte er, „und vor allem, warum kamen Sie nicht gleich?“

„Ich wußte ja nichts von Ihnen. Erst heute sprach ich mit Major Prendergast, der mir riet, Sie aufzusuchen.“

„Es sind schon zwei Tage verflossen seit Empfang des Briefes. Wir hätten früher handeln sollen. Weitere Beweise haben Sie wohl nicht als die hier vorliegenden? — Ir-gend etwas, das uns auf die Spur helfen könnte?“

„Doch, hier ist etwas,“ sagte John Openshaw. Er durchsuchte seine Rocktasche, zog ein Stück bläulich gefärbtes Papier hervor und legte es auf den Tisch. „Ich erinnere mich dunkel, daß damals, als mein Oheim die Papiere verbrannte, die schmalen, unverkohlten Ränder in der Asche von solch eigentümlicher Farbe waren. Dieses einzelne Blatt fand ich am Boden in seinem Zimmer, und fast vermute ich, es könnte aus den Papieren herausgefallen und so der Zerstörung entgangen sein. Es sieht aus, als wäre es ein Blatt aus einem Tagebuch. Sie finden die Kerne darin erwähnt, sonst hat es wohl wenig Wert für uns. Die Schrift ist unbedingt die meines Oheims.“

Holmes zog die Lampe näher und beide neigten wir uns auf das Blatt, dessen zerrissener Rand deutlich zeigte, daß es zu einem Heft gehört hatte. „März 1869“ stand oben an und darunter folgende rätselhafte Notizen:

4. Hudson gekommen. Diefelbe alte Platt-form.

7. Die Kerne an Mc. Cauley, Paramore und John Swain von St. Augustine aufgegeben.

9. Mc. Cauley erledigt.

10. John Swain erledigt.

12. Paramore besucht. Alles gut.

„Danke,“ sagte Holmes, faltete das Blatt und gab es dem jungen Mann zurück. „Und nun dürfen Sie um keinen Preis mehr einen Augenblick verlieren. Wir haben nicht ein-

mal die Zeit, das Besprochene näher zu erörtern. Sie müssen sofort nach Hause und handeln.“

„Was soll ich tun?“

„Nur eines ist möglich, und das muß sofort geschehen: Dies Stück Papier, das Sie uns zeigten, muß in den Metallkasten kommen; Sie legen einen Zettel bei, der besagt, daß alle anderen Papiere von Ihrem Oheim verbrannt wurden und nur dieses zurückgeblieben ist. Sie müssen es so abfassen, daß sich an der Wahrheit Ihrer Aussage nicht zweifeln läßt. Dann stellen Sie das Kästchen auf die Sonnenuhr, wie verlangt wird. Haben Sie verstanden?“

„Vollkommen.“

„Denken Sie jetzt weder an Rache noch an sonst dergleichen. Das werden wir wohl später auf gesetzlichem Wege erlangen können. Für jetzt haben wir unser Netz noch zu spinnen, während der Feind bereits seine Beute umgarnt hat. Vor allem gilt es der großen Gefahr zu entgehen, die Sie bedroht. Dann muß der Schleier gelüftet werden und die Schuldigen finden ihre Strafe. Wie lehren Sie zurück?“

„Mit dem Zuge vom Waterloobahnhof.“

„Es ist noch nicht neun Uhr. Die Straßen sind jetzt belebt, und so hoffe ich, Sie sind sicher. Doch können Sie nicht vorsichtig genug sein.“

„Ich bin bewaffnet.“

„Das ist recht. Morgen nehme ich Ihren Fall in Angriff.“

„So darf ich Sie in Horsham erwarten?“

„Nein, Ihr Geheimnis liegt in London verborgen; hier muß ich danach forschen.“

„So werde ich Sie in den aller nächsten Tagen aufsuchen und Ihnen über Kasten und Papiere berichten. Ihr Rat soll genau befolgt werden.“

Er reichte uns die Hand und verabschiedete sich. Draußen heulte der Wind noch immer und der Regen schlug an die Fenster. Es war als hätten die entfesselten Elemente diese merkwürdige Begebenheit zu uns herein-gekehrt — wie einen von den Wogen angeschwemmten Büschel Seetang, den nun das tobende Meer wieder verschlang.

Schweigend saß Sherlock Holmes und starrte sinnend in die rote Feuerglut. Dann streckte er seine Pfeife an, lehnte sich bequem zurück und blickte den einzelnen Rauchringen nach, die zur Decke emporstiegen.

„Mich dünkt, Watson,“ bemerkte er endlich, „ein so phantastischer Fall ist uns noch nicht vorgekommen.“

„Höchstens der des „Zeichen der Vier.“

„Nun ja, den nehme ich aus. Und doch glaube ich, daß John Openshaw in noch größerer Gefahr schwebt, als damals die Sholto.“

„Hast du irgend welche bestimmte Vermutung über die Art dieser Gefahr?“

„Darüber ist kein Zweifel möglich.“
(Fortsetzung folgt.)

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 18. bis 24. April 1908.

Geburten.

18. April. Klaus, Jakob Heinrich, Tagelöhner hier, 1 Sohn.

23. „ Zinser, Karl, Juwelier hier, 1 Sohn.

Eheschließungen:

21. „ Fuß, Hermann Robert, Schuhmacher hier und Heimgelmann, Anna Marie, Dienstmädchen hier.

20. „ Geist, Adolf Theodor Paul, Buchbinder und Scheibmaterialienhändler in Leipzig-Lindenau und Treiber Luise Johanna von hier.

Aufgebote:

22. „ Gauß, Johann Martin, Gärtner hier und Schmid Emma Friederike hier.

Gesterbene:

19. „ Bolz, Christine Katharine geb Baehner, Witwe des verst. Holzhauers Christian Friedrich Bolz hier, 69 Jahre alt.

20. „ Bolt Christine Johanna, geb. Treiber, Witwe des verst. Fuhrmanns Jakob Friedrich Bolt hier, 74 Jahre alt.

23. „ Bott, Wilhelm Hermann, Pfser, Sohn des Pfsermeisters Wilhelm Friedrich Bott hier, 24 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Die Verkundung der Feuerpolizeiordnung vom 31. Dezember 1876, der Waldfeuerordnung und der Lokalfireuerordnung, sowie der neu erschienenen Gesetze und Verordnungen findet am

Sonntag, 26. April ds. Js.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus statt.

Wildbad, den 22. April 1908.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Wildbad.

Die

Gebäudebrand- schadensumlage

pro 1908, welche am 1. Januar d. Js. zur Zahlung verfallen, wird **anfangs Mai d. Js.** erhoben, wovon die Gebäudeeigener hiemit benachrichtigt werden.

Die Stadtpflege.

Farben

trocken und in Oel

streichfertig

Lacke aller Art

Terpentinöl

Leinöl und Firniss

Carbolineum

Salzsäure

Spir. Bodenlack

Kg. 1.20

Fritz's Bodenlacke

Kg.-Dose von 1.50 an

Victoria-Bodenöl

Flasche samt Glas —.50

Ideal-Bodenöl

Liter-Krug —.80

Linoleumwichse

Parquetwachs

Feinst u. ger. Terpentin-Oel

Kg. 1.50

Stahlspäne

Rapid Putzpulver

à 10 und 20 Pfg.

Laugenstein

Brillt. Möbelpolitur

zum Selbstaupolieren der Möbel

Möbelpolitur-Pomade

à 30 Pfg.

Artikel

zur Wäsche

zum Putzen

zur Desinfektion

Fensterleder

Schwämme Seifen

Crèmefarben

Messerputzschmirlgel

30 und 40 Pfg.

kaufen Sie am besten und billigsten in der Drogerie

H. Grundner,

vorm. Anton Heinen.

Homöop. **Krampfhusten-**

Tropfen, d. bekannt. Dr. Hölzle-

sehen (Bestand. Cu.

Op. Ipec. Bell. D. 4 je 2,5) erhält-

lich à 70 Pfg. bei Apotheker Dr

Mezger.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 12 der Kgl. Verordnung vom 27. Dezember 1871 und 22 Mai 1895 wird hiemit nach Verständigung mit den Herren Geistlichen bis auf Weiteres die Zeit der Gottesdienste an Sonn- und Festtagen wie folgt öffentlich bekannt gemacht.

1. Evangelische Kirche:

Hauptgottesdienst von 1/10—1/11 Uhr.

Nachmittagsgottesdienst von 1—1/2 Uhr.

2. Katholische Kirche:

Hauptgottesdienst von 9—10 Uhr.

Nachmittagsgottesdienst von 2—3 Uhr.

Wildbad, den 22. April 1908.

Stadtschultheißenamt:

Bäzner.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag u. Freitag, den 30. April und 1. Mai ds. Js.

wird auf dem hiesigen Rathaus von dem Herrn Bezirksgeometer die in § 16 der Min.-Verf. vom 1. September 1899, betreffend die Erhaltung und Fortführung der Flurkarten und des Primärkatasters vorgeschriebene

Fortführungs-Tagfahrt

abgehalten.

Die hiesigen Grund- und Gebäudeeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie aus diesem Anlaß etwaige Wünsche und Bedenken hinsichtlich der Katastrierung ihres Grund- u. Gebäudeeigentums dem Herrn Bezirksgeometer vortragen können.

Wildbad, den 22. April 1908.

Stadtschultheißenamt:

Bäzner.

Wildbad.

II. Grundstücksversteigerung.



Auf Antrag der Erben der **Karl Christian Schmid**, Steinhauers Witwe hier wird am nächsten **Montag, den 27. ds. Mts** vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Grundbuchamt

Das Wohnhaus Gebäude A. 14 in der Olgastraße hier nebst Garten letztmals öffentlich versteigert.

Nähere Auskunft erteilt Herr **Karl Schmid** zur Uhlands Höhe hier.

Den 21. April 1908.

Kgl. Grundbuchamt:

Oberdorfer.

Ev. Kirchenchor Wildbad.

Sonntag, den 26. April

Ausflug nach Liebenzell.

Abfahrt 6.46 Morgens mit einfacher Fahrkarte III. Klasse (10 Pfg.) nach Calmbach. Von da zu Fuß über Schönbühl nach Liebenzell. Mittagessen im Hirsch (1 Mt. 20 Pfg.) Rückfahrt IV. Klasse 75 Pfg.

Anmeldungen bis Samstag Mittag bei Herrn Postmeister Herrmann.



Butter-Aufschlag!

Da die Butter fortwährend aufschlägt und solche kaum zu bekommen ist, sind sämtliche Buttergeschäfte hier gezwungen, den Preis von Ia. Süßrahmbutter im Kleinverkauf vom 1. Mai ab auf 1.35 Mt zu erhöhen, was in anderen Städten wie Pforzheim, Stuttgart usw. schon längst bezahlt wird.

Hochachtungsvoll

Chr. Batt, Gutbub, Handlung, Hermann Kuhn, Adolf Blumenthal, Heinrich We., Köhle, Gemüsehandl., Herm. Grossmann, Charlotte Kübler, Robert Treiber, Zinser We.,

Bewerber-Aufruf.

Die Bewerber um eine

Dienstmannstelle

für die Saison 1908 haben sich unter Nachweisung ihrer Rationensfähigkeit bis längstens 1. Mai d. Js. bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Wildbad, den 24. April 1908.

Stadtschultheißenamt:

Bäzner.

R. Forstamt Wildbad.

Nadelholzstamm- holz-Verkauf.

Am

Donnerstag, den 7. Mai 1908

vorm. 10 Uhr

in Wildbad auf dem Rathaus im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald I, 81 Rißhalde, 94 Bord. Speckenteich, 101 Sint. Langsteig, 120 Unt. Gustrich u. 123 Gustriewe a) Langholz: 180 Forchen mit Fm. 197 I, 137 II, 35 III, 4 IV, 3 V Klasse; 670 Tannen mit Fm. 601 I, 286 II, 182 III, 69 IV, 47 V Klasse. b) Abschnitte: 5 Forchen mit Fm. 4 I, 2 II, 1 III. Klasse, 127 Tannen mit Fm. 108 I, 26 II, 14 III. Klasse.

Die bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten der Tagpreise ausgedrückten und vom Bieter unterzeichneten Gebote wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ spätestens bis zu oben genanntem Termin dem Forstamt übergeben werden, der alsbald erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Der Ausschuss ist zu 100% der Tagpreise angeschlagen. Abfuhrtermin: 1. Oktober 1908. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt.

Forstamt Wildbad.

Schlagraum- Verkauf.

Am

Montag, den 27. April 1908

vorm. 11 Uhr

kommen in Wildbad auf dem Rathaus im Anschluß an den Brennholzverkauf 3 Lose Schlagraum aus I, 18 Reiberbraubene im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Pianos

gut und preiswert kaufen Sie bei

A. Uebel,

Planolager

Pforzheim, Göthestr. 33.

Sämtliche Gemüse

Apfel,

Kartoffel, Eier,

sowie

feinste Tafelbutter

Neue Ägyptische Zwiebel

empfiehlt

Joh. Köhle.

Kostenlos

Regenschirm und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
 als die besten für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**



Sonnenschutz-

Markisen- u. Verandastoffe, Gartenzelte — komplette Markisen liefert als Spezialität zu Fabrikpreisen
 Zelte und Deckenfabrik
 W. Ferd. Gehring jun., Stuttgart.

Feinsten grünen

Käse

frisch, weich in 1 Pfund Stücken liefert **sehr billig** in jedem Quantum. Preisliste und Probeendung auf Wunsch

Riepenhausen u. Co.
 Käsefabrik,
Augsburg.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag, den 26. April

früh 7 Uhr

rückt der Stab und die Züge I bis VII zur

Schulübung

aus.

Den 18. April 1908.

Das Commando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die Wahl je 1 Unteroffiziers für den I u. II Zug

findet am

Sonntag, den 26. April 1908

Vormittags 11 Uhr

statt.

Antreten vor dem Rathause.

Wildbad, den 18. April 1908.

Das Commando.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

Orangestern Blau stern Rot stern Violet stern Grün stern Braun stern	}	Stern- wollen!
	feinste hochfeine beste	

nur echt mit obigem Sternzeichen des Norddeutschen Woll-Kämmerei und Kammgarn-Spinnerei in Vahrenfeld. In Läden in den meisten Geschäften; wo nicht ersichtlich, stellt die Fabrik Direktion und Handlungs nach.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Wilhelm Bott jun.

3pfers

findet am

Sonntag, den 26. April 1908

Nachmittags 3 Uhr

statt, wozu die Kameraden zur zahlreichen Beteiligung eingeladen werden.

Den 24. April 1908.

Das Commando.

Villa Mathilde

Sonntag, den 26. April 1908

Wirtschafts-Eröffnung

wozu freundlichst einladet

Frau J. Bucker.

Betten

von 35 bis 95 Mark.

Anfertigung sachkundig und kostenfrei.

Lieferant ganzer Ausstattungen

vieler Hotels, Anstalten und Institute.

Stuttgart

Trapp.

Marienstrasse 28

Kleiderstoffe — Weisswaren — Aussteuerartikel.

Grosse Stuttgarter Geld-Lotterie

Ziehung garantiert am 1. u. 2. Mai 1908.

3038 Gewinne mit Mark

100000

Bargewinne

80000

Hauptgewinne

40000

10000

Pfandgewinne

20000

Originallose 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.

Porto und Liste 25 Mk., empfiehlt

J. Schweickert, Stuttgart

Marktstrasse 6. o. Telephon 1921.

Zum Austragen und Verkauf des Badblattes wird über die Saison ein junger Mann gesucht.

A. Wildbrett's
 Buchdruckerel.

Schwemmsteinfabrik

älteste von Phil. Gies, Neuweid liefert gute Waren außer Syndikat.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte Steckenpferd-Birkenmild-Seife von Bergmann & Co, Radebeul. Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiche samtweiche Haut u. blendend schönen Teint à St. 50 Pf. in der Hof-Apothek, bei Dr. Schmelzle; S. Grundner vorm. Anton Heinen.

Nur 8 1/2 Mk. franko

kosten 50 Meter, 1 Meter breit, bestverzinktes Deutscher Reichsdrahtgeflecht für Hühnerhöfe und Gärten.

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Deutsches Reichsdrahtgeflecht-gesetzl. No. 87154 gesch. Fabrik

J. Rustein, Duisburg-Ruhrort 324

Evang. Gottesdienste.

Quasimodogeniti.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Aude.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen: Stadtpfarrer Lang.

Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule: Derselbe.

